

WIRTSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 20. August 1971

6. Jahrgang • Nr. 165 (1 462)

Preis 2 Kopien

Im einheitlichen Komplex

SEMPALATINSK. (KasTAg). Die Getreidebauern des Rayons Shanamejski haben die Erntebereitstellung organisiert und führen die Getreidelieferung in schnellem Tempo. Sie haben sich verpflichtet, mehr als 6.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus in die Speicher der Heimat zu schützen. Die Mechanisatoren des Sowchos „Irtyschski“ haben eine reiche Ernte erzielt. Sie haben schon über 20.000 Zentner Getreide an die Annahmestellen abtransportiert. Die Mitglieder des Kolchos „Kasachstanskaja prawda“ wollen, die Initiative der Mechanisatoren unterstützend, über 15.000 Zentner Getreide an den Staat verkaufen, dabei 6.000 Zentner mehr als geplant, war die Kombiführer N. Ochrimenko, N. Andrejew und B. Saprykin ernten

In der Schicht drei bis vier Hektar über das Soll ab. Im Kolchos werden die Getreideernte, die Getreidebeförderung an den Staat und der Herbststurz im Komplexverfahren geführt. Nach den Kombinationen folgen sogleich die Traktoren mit Pflügen, das verhäckelte Stroh wird sofort an die Futterstellen abtransportiert. Die Mechanisatoren haben die ersten Tausende Hektar Herbstacker gepflügt. Die Mechanisatoren des Karl-Marx-Kolchos führen nach dem Beispiel der Nachbarn erfolgreich die Ernteeinheitsmenge und den Herbststurz. Ihnen steht bevor, über 11.000 Hektar Getreide abzurufen und mehr als 50.000 Zentner davon an den Staat zu verkaufen. Sie haben auch mit der Saat der Winterkulturen begonnen.

KOMMUNISTEN TONANGEBEND

ALMA-ATA. (TASS). Die Namen der Mechanisatoren — des alten Kommunisten Iwan Danilow und des jungen Parteimitglieds Gennadi Schischko — sind nicht nur im heimatischen Sowchos „Iljitski“, sondern im ganzen Gebiet Alma-Ata gut bekannt. Sie arbeiten in einer Arbeitsgruppe bei der Erntebereitstellung im Forstrevier Karol, wo dem launenhaften Frühjahr und Sommer zum Trotz eine reiche Ernte erzielt wurde.

der Bestarbeiter, die gegenseitige Hilfe und schnelle Behebung der Mängel — all diese und andere Fragen lösten die Kommunisten operativ. Das Parteikomitee trat auf dem Feld, unweit der Aggregatle, zusammen. Alle fünf Tage wurde das Fazit des Wettbewerbs gezogen. Zu Ehren der Sieger-Mechanisatoren wurden Fahnen im Zentralgebiet und in den Brigaden gehisst und Prämien ausbezahlt. Die Parteioffiziere, die Gruppen für Volkskontrolle sorgten für gute Arbeit der Dienstleistungsbetriebe und für die kulturelle Erholung der Landwirte.

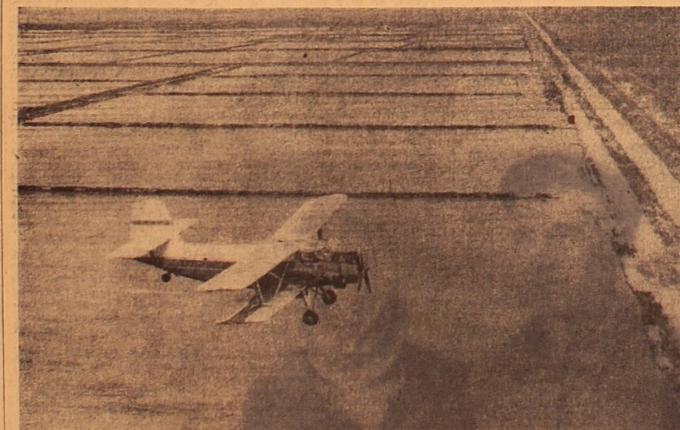
Iwan Danilow hat bereits mehrere Dutzend Erntesaisonen hinter sich. Seine reichen Arbeitsergebnisse übermittelte er Gennadi. Sie mächten täglich je 100 Hektar. Auf dem Feld, auf den Tenen und Getreidetrassen sind gegenwärtig die meisten Kommunisten des Sowchos beschäftigt. Und sie erfüllen alle zu ersten Leistungsformen. Von den ersten Tagen der Ernte an wurden in den Brigaden Parteigruppen gebildet — alle Kommunisten und Parteikandidaten gingen mit Eifer an die Planerfüllung. Die Offenständigkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Wettbewerbs, die Anspannung

der Bestarbeiter, die gegenseitige Hilfe und schnelle Behebung der Mängel — all diese und andere Fragen lösten die Kommunisten operativ. Das Parteikomitee trat auf dem Feld, unweit der Aggregatle, zusammen. Alle fünf Tage wurde das Fazit des Wettbewerbs gezogen. Zu Ehren der Sieger-Mechanisatoren wurden Fahnen im Zentralgebiet und in den Brigaden gehisst und Prämien ausbezahlt. Die Parteioffiziere, die Gruppen für Volkskontrolle sorgten für gute Arbeit der Dienstleistungsbetriebe und für die kulturelle Erholung der Landwirte.

Perspektivplan des Stadtparteikomitees

DSHAMBUL. (KasTAg). Das Büro des Stadtparteikomitees in Dshambul hat den Arbeitsplan für die zweite Hälfte des Jahres 1971 sowie für das Jahr 1972. Als Hauptaufgabe wurde vorgemerkt, den Kampfgeist der Grundorganisationen der Partei und der Parteigruppen zu erhöhen. Die Arbeit mit den Kadern, die Prüfung der Erfüllung der Beschlüsse der Partei und Regierung, die Verbesserung des Stils und der Methoden der Leitung, verschiedene Seiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens finden in den Fragen, die zur Erörterung auf den Plenar- und Bürositzungen des Stadtparteikomitees vorgeschlagen wurden, ihre Widerspiegelung.

der Ergebnisse, zu Fragen der Partei-, Staats- und Arbeitdisziplin, der Verbesserung der ideologischen und Erziehungsarbeit behandelt werden. Es begannen Vereinigungseminare für Mitglieder der Parteikomitees, Bürossekretäre von Hallenparteiorganisationen und Parteigruppenorganisatoren zu arbeiten. In den Betrieben finden Aussprachen der Leiter mit den Ingenieuren, Technikern und Bestarbeitern über aktuelle Produktionstragen statt. Die Leiter sprechen systematisch vor den Kollektiven an „Leinischen Freitagen“.



Kasachstan ist das zweitgrößte Reiselanbaugebiet des Landes. 1970 wurden hier 264 000 Tonnen Reis geerntet. Dazu wird ein Gebiet von 80 Kilometern der Alma-Ata entfernt in der Balchach-Niederung, die eine Halbwüste darstellt, ein weiteres Reiselanbaugebiet geschaffen. Dazu wird das Kaptshagal-Wasserbecken — das größte in der UdSSR, das am Fluß Ilj geschaffen wird und für die Bewässerung bestimmt ist, betragen. Dieses Wasserbecken wird es ermöglichen, Hunderttausende Hektar Ländereien zu bewässern, auf denen Dutzende von Reisbauwirtschaften entstehen werden. Schon 1975 sollen in Kasachstan 440 000 Tonnen Reis geerntet werden.

UNSER BILD: Dort, wo einst nur Sand der Balchach-Halbwüste war, grünen jetzt Reisplantagen des Sowchos „Bachbachtinski“ des Gebietes Alma-Ata.

Foto: I. Budnitsch und J. Kuldin (APN)

In unserer Republik

AUS EIGENER KRAFT

SCHEMONAICHA. Gebiet Oskaschschat. (KasTAg). Im Kolchos „XX. Parteidag“ der KPdSU wird die Getreideerzeugung schon das dritte Jahr ohne Heranziehung auswärtiger Transportmittel geführt. Alle Arbeiten — die Beförderung des Kornes von den Mähreschern auf die Tenne, von der Tenne in den Getreidespeicher sowie die Futterbeschaffung — führt der Kolchos-Kraftwagenpark aus. Dabei wird dieses Kollektiv mit der Ernte in 15 bis 20 Arbeitstagen fertig. Der Kolchos verkauft jährlich über 80.000 Zentner Getreide und Sonnenblumensamen an den Staat, beschafft bis 150.000 Zentner Silofutter. Während der Erntezeit müssen Hunderte Tonnen Frachten transportiert werden und die Kolchos-Kraftwagenfahrer machen diese Arbeit erfolgreich, obwohl der 32 Lastkraftwagen zählende Autopark nicht mehr neu ist.

Das „Geheimnis“ des Erfolges liegt im behutsamen Umgang der Kraftfahrer mit der Technik. Im Kolchos hat man es gelernt, die Kraftwagen rationell zu nutzen. Sie sind einer Gruppe von Kombinationen so zugestellt, daß das Fassungsvermögen der Aggregatbunker — der Ladefähigkeit der Kraftwagen gleicht. Die Zahl der zugestellten Wagen hängt auch von der Entfernung und dem Ernteertrag ab. Alle Wege wurden vor der Ernte in vorbildliche Ordnung gebracht, die Entladung ist mechanisiert, die Wagenkastenwände werden angesetzt, das Korn wird mit Zeitlühern zugedeckt. Viele Kraftwagen werden mit Anhängern versehen. Die Kraftfahrer setzten am Abend und in der Nacht nach dem Anhalten der Mährescher die Arbeit fort — das ganze am Tage zur Abfertigung an den Staat vorbereitete Getreide wird zu den Getreideannahmestellen befördert.

Der Kolchoverstand trägt große Sorge um die Vorbereitung von Mechanisatorenkadern. Gegenwärtig sind zehn Schöffe in Reserve, die nötigenfalls Kraftwagen steuern können. Fast alle Fahrer haben hohe Qualifikation, dessen ungeachtet haben ständig zwei Autoschlosser in der Garage Dienst. Tonangebend unter den Kraftfahrern sind die Kommunisten. Die Parteigruppe wird von besten Schöffen Dmiri Kusnezow geleitet. Bei der Erfüllung der Schichtnorm bekommen die Kraftfahrer Prämien im Ausmaß von 20 Prozent des Akkordlohn und 2 Prozent davon für 1 Prozent der Überleistung der Schichtaufgabe. Die Kraftwagenfahrer der Wirtschaft sichern von den ersten Tagen an eine störungsfreie Transportierung des Getreides der neuen Ernte.

Kontrolleure auf den Feldern

Die Getreidebauern unseres Rayons — der Hauptkernkammer des Gebietes — erzielen einen guten Ernteertrag. Jetzt gilt es, die Erntebereitstellung und die Verläufe durchzuführen. Dieser Aufgabe ist auch die Arbeit der Volkskontrolleure und der Komsozialen aus den „Scheinwertern“ Titeln unterzogen. Die Kontrolleure betätigen sich aktiv an der Prüfung der Bereitschaft der Wirtschaften zur Ernte, sie besuchen die Kraftfahrparks, Getreideannahmestellen; die dabei aufgedeckten Mängel wurden rechtzeitig beseitigt. Von der Linie hat eine Beratung der Leiter von Gruppen und Positionen der Volkskontrolle stattgefunden. Wir kamen überein, daß vor allem die Kontrolle über den richtigen Einsatz der Erntetechnik, über die Qualität der Mäh und des Druschs sowie die Unversehrtheit des Getreides im Auge zu halten ist. In der Erntezeit werden in den Sowchos zusätzlich 50 zeitweilige Kontrollposten auf den Getreideaggregaten, Getreidetrassen, Tenen und Getreideannahmestellen geschaffen.

Im Rayon hat schon die Massenrente begonnen. Die Mechanisatoren des Panfilow-Sowchos, wo das Gruppenverfahren angewandt wird, führen erfolgreich die Mäh sowie das Schwadenlassen. Die Schöffe arbeiten vorbildlich. Die Wagenkasten sind abgedichtet, die Klappwände — angesetzt. Die Kraftwagen führen Zeitlühern zum Schutz des Getreides vor Regen mit.

W. BESSCHLEBNY, Vorsitzender des Rayonkomitees für Volkskontrolle von Irtyschsk, Gebiet Pawlodar. (KasTAg)

KOHLENFÖRDERUNGSTECHNIK GRÖSSTMÖGLICH NUTZEN

KARAGANDA. (KasTAg). Die Kosten-Grube hat seit Jahresbeginn zusätzlich zur Planleistung 100 000 Tonnen Kohle mehr — 5 000 Tonnen mehr, als die Bergleute zu ihrem Fest liefern wollten. Diese Grube ist die führende im Kohlenbecken. An ihrer Spitze ist der Leninorden-Gehobene. Das Kollektiv hat diese hohe Auszeichnung für die Erfolge im vergangenen Planjahr für sich erworben. Auch das neue Planjahr hat begonnen, es mit guten Leistungen. In allen sieben im Betrieb befindlichen Orten wurde eine Tagesleistung von 1 000 Tonnen je Aggregat erzielt, was auf das Anderthalbfache mehr ist als die Durchschnittsziffern im Kohlenbecken. Jetzt wurde auf Initiative des Abschnittsleiters, Heiden der sozialistischen Arbeit, Shaken Ustunow der Wettbewerb um die Tagesförderung von 1 500 Tonnen Kohle je Aggregat entfaltet. In diesen Tagen werden aus zwei Streben des Abschnitts mit Hilfe mechanisierter Braunkohlekomplexe über 3 000 Tonnen Brennstoff gefördert — auf das Anderthalbfache mehr, als geplant ist.

Die gut organisierte Arbeit der Brigaden, das hohe Bemühen jedes Kollektivmitglieds sichert den Erfolg im Wettbewerb. In den Komplexbrigaden wurde eine vollständige gegenseitige Austauschbarkeit erzielt, und die Arbeit ist auf wissenschaftlicher Grundlage organisiert.

Neue Erdölbohrungen

SCHEWITSCHENKO. Die Spitzbohrerbrigade des Meisters W. M. Neswetlow auf der Halbinsel Mangyschak hat ihre Jahresverpflichtung in der überplanmäßigen Niederbringung von Erdölbohrungen auf das Doppelte überboten. Seit Jahresanfang überlag diese Brigade den Erdölgeveinen am Vorkommen Usen 13 produzierende Bohrlocher, 7 davon — vorfristig. Der Erfolg wurde durch die strenge Befolgung der Produktionstechnologie bedingt. Die Bohrarbeiter benutzen technologische Karten, die auf Grund der fortgeschrittensten Bohrmethoden zusammengestellt wurden. (KasTAg)

Sowjetisch-indischer Vertrag in Kraft getreten

MOSKAU. (TASS). Der sowjetisch-indische Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit ist in Kraft getreten. Der Erste Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, W. W. Kusnezow, und der Botschafter Indiens, Krishnarao Shiwarao Shelwankar, tauschten hier die Ratifikationsurkunden aus.

Beim Austausch der Ratifikationsurkunden betonte W. W. Kusnezow: Der sowjetisch-indische Vertrag bedeutet einen wichtigen, wahrhaft historischen Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung der freundschaftlichen gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern.

Die Sowjetunion und Indien haben übereinstimmend bekräftigt, daß die Völker und die Sache der Festigung der internationalen Sicherheit viel gewinnen, wenn die Staaten guten Willen bekunden und sich in ihren Beziehungen unerbittlich und konsequent von den hohen Prinzipien der friedlichen Koexistenz leiten lassen.

Unsere Freundschaft richtet sich nicht gegen irgendwelche andere Staaten, sagte W. W. Kusnezow. Wir können mit Sicherheit sagen, daß der heute in Kraft getretene Vertrag über Freundschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien einen wichtigen internationalen Faktor abgeben wird, der der Festigung des Friedens nicht nur in Asien, sondern auch in der ganzen Welt förderlich sein wird.

Telegrammwechsel A. N. Kossygin — Ali Nasser Mohammed

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Alexej Kossygin, sandte dem Premierminister der Demokratischen Volksrepublik Vietnam, Ali Nasser Mohammed, ein Glückwunschtogramm zu seiner Ernennung in dieses hohe Amt. In einem Antworttelegramm stellte der Premierminister für diese Gratulationen seinen Dank ab.

In den Botschaften kommt die Überzeugung zum Ausdruck, daß sich die zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Volksrepublik Vietnam bestehenden Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit weiterhin im Interesse der Völker beider Länder, zum Wohl des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt entwickeln werden.

Sowjetische Hilfe für DRV

MOSKAU. (TASS). Nach sowjetisch-vietnamesischen Verhandlungen, die in letzter Zeit in Moskau geführt wurden, sind dieser Tage Abkommen unterzeichnet worden, die eine zusätzliche unentgeltliche Hilfe der Sowjetunion für die Demokratische Republik Vietnam bei der Erhöhung ihrer Verteidigungsfähigkeit vorsehen.

Die Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit. Im Geiste der Freundschaft und der Kampfsolidarität des sowjetischen und des vietnamesischen Volkes. Bei der Unterzeichnung der Abkommen war der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR W. N. Nowikow zugegen.

Erklärung der Kommunistischen Partei der USA

NEW YORK. (TASS). Das von Präsident Nixon angekündigte „ökonomische Sonderprogramm ist ein Versuch der Regierung, auf Kosten der Werktätigen die Krise zu überwinden, in die die USA-Imperialismus hineingestürzt ist, heißt es in der Erklärung des Politischen Komitees der Kommunistischen Partei der USA. Die Wirtschafts- und Finanzmaßnahmen werden aber der Inflation nicht Einhalt gebieten und die Arbeitslosigkeit nicht verringern, wird in der Erklärung betont. Sie sehen ein „Einfließen“ der Löhne und nicht die Unternehmerrückläufe vor, ihr wirkliches Ziel liegt in einer Erhöhung der Profite der Industriegesellschaften. Diese Maßnahmen bedeuten eine weitere großangelegte Offensive gegen die Arbeiterklasse des Landes“, heißt es in der Erklärung. Die Sondermaßnahmen widersprechen dem Ziel der Wirtschaft der kapitalistischen Welt

tass-fern-schreiber meldet

HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten haben vom 10. bis 15. August in der Nähe von

Baho und Camlo sowie im Raum der Höhe 514 in der Provinz Quangtrai etwa 660 feindliche Soldaten und Offiziere getötet bzw. verwundet. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf einen Parteipostener „Befragung“ meldet, wurden bei diesen Kämpfen 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 18 Militärfahrzeuge vernichtet.

SANTIAGO. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Kubas Raul Roa, der zu einem offiziellen Besuch an der Spitze

einer kubanischen Regierungsdelegation in Chile weilte, wurde von Präsident Salvador Allende empfangen. Im Anschluß an den Empfangen des Präsidenten der Republik Chile hatte Raul Roa eine Unterredung mit seinem chilenischen Amtskollegen Clodomiro Almeyda, bei der verschiedene internationale Fragen behandelt wurden.

NEU-DELHI. Premierminister Indira Gandhi wird im September Reisen nach den USA,

Großbritannien, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland und einigen anderen Westländern unternommen. Dies gab die Zeitung „The Times“ auf der Sitzung der Parlamentsfraktion der regierenden Kongreßpartei bekannt. Die Nachrichtenagentur meldet, daß der Premierminister diese Reise unternimmt, um seinen Besuch in Indien in Neu-Delhi unterzeichneten indisch-sowjetischen Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zu erläutern sowie über die Lage in Ostpakistan zu unterrichten.

DJAKARTA. Indonesien ist fest entschlossen, die Politik der Nichtparteilichkeit fortzusetzen, erklärte Außenminister Adam Malik in einem Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten in Djakarta zum 26. Jahrestag der Unabhängigkeit Indonesiens. Der Minister betonte: „In offiziellen Kreisen Indonesiens setzt sich immer mehr die Überzeugung durch, daß die Beziehungen zur Sowjetunion verbessert werden müssen.“

LONDON. Drei Stunden dauerten am 18. August Straßensenkämpfe zwischen britischen Truppen und Einwohnern des katholischen Bezirks Bogside in Londonderry. Die Soldaten gingen gegen die Einwohner mit Gummikugeln, CS-Gasgranaten und mächtigen Wasserwerfern vor. Bei den Zusammenstößen wurde der 29-jährige Backer Hamon Laferly getötet. In Strabane überfielen Soldaten eine Kundgebung, auf der die junge irische Patriotin Bernadette Devlin, Mitglied des britischen Parlaments,

sprach. Durch einen Schuß aus nächster Nähe wurde ein Ire getötet.

tass-fern-schreiber meldet

Der Leser greift zur Feder

Macht so etwas öfter!

Am Tag des Bauarbeiters, den wir vor kurzem feierten, veranstaltete die Leitung der 2. Bauverwaltung des Truists „Kastranstrol“ in Karaganda-Sortirovskaja mit Genossen Bralin an der Spitze für die Mitarbeiter unseres Kollektivs einen Erholungsabend.

Die Feste und die Auszeichnung vieler Bauarbeiter mit Prämien und Ehrenurkunden hatten uns fröhlich gestimmt. Doch das Angenehmste war, daß an diesem Abend vor uns das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ auftrat. Das Kollektiv der Bauverwaltung belohnte jede Konzertenummer mit schallendem Beifall. Eine besondere Freude aber war es für uns Sowjetdeutsche Gedichte, Lieder und humoristische Kurzgeschichten in unserer Muttersprache zu hören.

Wir sprechen dem „Freundschaft“-Ensemble wie auch der Leitung der 2. Bauverwaltung unseren innigsten Dank für den interessanten Erholungsabend aus und wünschen, daß ähnliche Maßnahmen öfter stattfinden.

F. KLIPPERT

Karaganda



Nina Kowalewitsch ist die beste Taxifahrerin in Zelinograd. Ihr Tagessoll erfüllt sie unter höflicher Kundenbedienung stets auf das Andert-halbache. In diesem Jahr absolvierte sie das Technikum für Autostraßenbau und träumt vom Studium an einer Hochschule.

Foto: W. Walde

GUT GEHANDELT

Der Kindergarten des Zooveterinärtechnikus in Koturkul funktioniert schon zwei Jahre. Er wurde unter der Leitung des Direktors Valentin Charitonowitsch Kim gebaut. Während die Eltern ihrem Beruf nachgehen, sind hier 24 Kinder in guter Obhut.

In diesem Jahr wurde das Gebäude des Kindergartens renoviert und frisch gestrichen. Diese Arbeit leisteten ehrenamtlich die Leiterin des Kindergartens Taisija Sadoroschnaja, die Erzieherin Ludmilla Etkes und die Kindererzieherinnen Maria Machinko und Taisija Kalina.

Es mußte aber noch ein Vorhaus angebaut werden. Die Lehrer des Technikums boten ihre Hilfe an. Die Leitung des Technikums besorgte die nötigen Baumaterialien und in drei Tagen war das Vorhaus fertig. Tüchtig packten die Lehrer G. Sacharow, W. Ritter, L. Melnik, G. Lapko, F. Scholl und andere zu. Die Leitung sprach ihnen ihren wärmsten Dank aus. Die freiwilligen Helfer wollen auch in Zukunft die Patenschaft über den Kindergarten behalten.

A. SCHOLL

Lehrer

Gebiet Kokschetaw

Lokführer machen mit

Das Kollektiv des Lokomotivdepots von Petropawlowsk wird schon anderthalb Jahrzehnte Patenschaft über den Sowchos „Internatsionalny“ aus und leistet den Mitarbeitern dieser Wirtschaft während der Feldarbeiten alljährlich spürbare Hilfe. Die jüngste Frühling war keine Ausnahme. Im Sommer überholte man mit Kräften der Depotarbeiter

über 20 Kombines. Unlängst begann die Erntebergung, und wieder sind die Lokführer auf dem Feld. Zu der 20 Mann starken Brigade der Kombinelöhner gehören der Heizer des Depots Anani Pelik, die Schlosser Wiktor Wlasow, Wiktor Kobajew, Michail Sidorenko, die den Landwirten schon viele Jahre hintereinander

während der heißen Erntekampagne mithelfen. Sie sind erfahrene Mechanisatoren, ihre Namen wurden im Vorjahr als die der Besten auf die Ehrenliste des Sowchos eingetragen. Der Lokführerhelfer Anatoli Blinkow und der Schlosser Wiktor Roshkow haben erst in diesem Winter einen Lehrgang für Mechanisatoren mitgemacht und beteiligen sich

M. SCHESTOPALOW

Gebiet Nordkasachstan

Hier ist die Rote Wanderfahne

Unlängst feierte man den Tag der Handelsmitarbeiter. Doch die vorbildlichen Verkäufer sind es wahr, nicht nur an Festtagen erwähnt zu werden.

Große Autorität erfreut sich bei den Einwohnern des Dorfes Petropawlowsk die Verkäuferin des Nowo-Petrowsker Konsumgenossenschafts Erna Göttsmann. Sie ist schon 7 Jahre im Handelssystem tätig und erfüllt ihr Monatssoll stets zu 115 — 120 Prozent. Es ist wirklich eine Freude, den Lebensmittelzellen zu



besuchen, wo Erna Göttsmann und Natalia Schick die Kunden höflich und zuvorkommend bedienen. In diesem Laden ist schon mehrere Jahre die Wanderfahne „Dem besten Verkäufer“ zu Hause.

Die beiden Verkäuferinnen weiteten mit ihren Kolleginnen Lydia Meier-Pomenikowa und Elvira Neuwirt, die schon das 2. Jahrzehnt im Industriewarenbeschäft tätig sind. Sie bemühen sich, die Nachfragen der Kunden möglichst besser zu beantworten. Kommt es vor, daß gefragte Waren nicht vorhanden sind, so nehmen die Verkäuferinnen Bestellungen entgegen, die sie dann nach Möglichkeit erfüllen. Für diese Fürsorge sind ihnen die Einwohner von Petropawlowsk sehr dankbar.

Man besucht gern einen Laden, wo man höflich und zuvorkommend bedient wird. Erna Göttsmann, Natalia Schick, Lydia Meier-Pomenikowa und Elvira Neuwirt können allen anderen Mitarbeitern der Konsumgenossenschaft von Nowo-Petrowsk mit Recht als Vorbild dienen.

K. STEINMETZ

Gebiet Semipalatinsk

UNSER BILD: Elvira Neuwirt

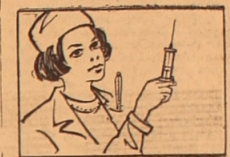
Foto des Verfassers

IHRE HOHE PFLICHT

Die Medizinische Berufsschule in Taldy-Kurgan wurde 1954 auf der Basis der Schule für Krankenschwestern gegründet. Die Berufsschule hat 6 Abteilungen und bildet Ärzte, Zahnärzte, Krankenschwestern, und andere mittleres medizinisches Personal heran.

Die begabtesten Absolventen setzten ihr Studium an medizinischen Hochschulen in Alma-Ata, Semipalatinsk und anderen Städten der Republik fort und kehrten ins heimliche Gebiet schon als Diplomärzte zurück. So ist heute Schamerden Sadykow Chirurg im Gebietskrankenhaus von Taldy-Kurgan. Mit ihm zusammen arbeitet die Zahnärztin Galina Sykowa und die Kinderärztin Raisa Jegorowa.

In der Berufsschule schenkt man auch der Erziehung — und



der kulturellen Massenarbeit große Beachtung. Die diesjährigen Absolventinnen — Jezena I. Jaschut, Tatjana Duchnowa, Swetlana Beregowaja und andere erwarben ausgezeichnete Fachkenntnisse — waren aktive Teilnehmer der Laienkunst, „Aktivisten im gesellschaftlichen Leben, Sportfreunde.“

In der Medizinischen Berufsschule von Taldy-Kurgan werden alljährlich an die 300 Mediziniker herangebildet, die erfolgreich ihre hohe Pflicht erfüllen — für unsere Gesundheit sorgen.

Taldy-Kurgan J. WELSCH

Ihr Scherflein ist dabei

„Ich will Näherin werden“, sagte die Absolventin der Mittelschule Soja Kraft in der Kaderabteilung der Textil-Schneiderei zu Issyk. „Und das soll mein Beruf für immer sein.“

Soja wurde Schneiderlehrling. Es war lange nicht so einfach wie im Nähzirkel in der Schule, denn sie wie viele andere Mädchen fleißig besuchte. Aber durch Fleiß und Beharrlichkeit fand sich das Mädchen im Verlaufe eines Monats im gewählten Beruf zurecht und erfüllte schon selbstständig Aufträge. Die Obermeisterin Lydia Marx hielt den eifrigen Lehrling stets in ihrem Blickfeld, kam ihr in schwierigen Fällen mit Rat und Tat zu Hilfe, erklärte wie dieser oder jener Schnitt besser zu machen sei.

Seltdem vergangen 5 Jahre. Heute ist die Komsomolzin Soja Kraft eine der besten Mitarbeiterinnen der Textil-Schneiderei, sie erfüllt ihr Plansoll allmonatlich zu 130 — 160 Prozent.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb und aktiv im gesellschaftlichen Leben — so charakterisiert man Soja im Kollektiv. Sie ist Redaktionsmitglied der Fabrikzeitung, wo öfters auch ihre eigenen Gedichte erscheinen.

Unlängst wurde der jungen, jetzt aber schon erfahrenen Näherin für beispielgebende Arbeit der Titel „Beste im Beruf“ verliehen.

Für hohe Produktionsleistungen im 1. Halbjahr des neuen Planjahres sprach man der Näherinnenbrigade, wo S. Kraft tätig ist, den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb und die Rote Wanderfahne des Betriebs zu. Zu diesem Erfolg hat auch Soja ihr Scherflein beigetragen.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Freunde melden sich

Unter den Presseausgaben, die ich abonniere, ist mir und allen meinen Familienangehörigen die „Freundschaft“ besonders ans Herz gewachsen. Wir lesen sie von der ersten Nummer an.

Die positiven Eigenschaften unserer deutschsprachigen Tageszeitung wurden schon vielfach hervorgehoben, doch ich kann nicht umhin, ihr auch meinen persönlichen Dank zu äußern.

Vor 2 Jahren veröffentlichte die „Freundschaft“ zum Maifest mei-

nen Gruß an meine Jugendfreunde, von denen ich mich vor 3 Jahrzehnten verabschiedet hatte. Mir war unbekannt, wo sie sich zur Zeit befanden, wie sich ihr Schicksal gestaltete. Und siehe da! Aus nah und fern liefen Briefe ein: von meinen ehemaligen Mitstudenten Glöckner und Hinkel — beide Agromomen — aus der Altargrube, vom Stahlgliedder Hammerschmidt aus Georgien und vom Ökonomen Gebauer aus Woronesch. Drei Freunde — Schmidt, Müller und Naumann — besuchten mich und meine Familie vor kurzem im Sowchos „Tersakanski“ sogar persönlich. Es ist selbstverständlich, daß ein ähnliches langgesuchtes Treffen kaum mit Worten wiederzugeben ist.

Bald beginnt die Werbekampagne. Als erste unter den Zeitungen und Zeitschriften, die ich für 1972 abonniere, wird die „Freundschaft“ sein.

H. WEHRWEIN

Gebiet Turgai



Schon die Feldblumen

Von einem Ausflug ins Freie bringt jeder von uns gern schöne Feldblumensträuße mit. Leider muß man feststellen, daß oft mehr Blumen als nötig und sogar samt den Wurzeln, gepflückt werden. Wir handeln barbarisch und denken nicht daran, daß sich dadurch die Zahl der natürlichen Zierpflanzen auf dem Erdball ständig verringert.

In vielen Ländern sind die Mägdleichen und einige andere Blumenarten aus der Natur schon längst verschwunden und werden dort, wo sie noch erhalten geblieben sind, unter Schutz genommen. So werden dank speziellen Gesetz-

gebungen in Polen und in der DDR über Hundert Pflanzenarten vor dem Aussterben geschützt.

In den Südländern gibt es wunder-schöne Parks, Grünanlagen und Blumenbeete. Es ist aber unmöglich ein Stück Wiese oder Steppe künstlich zu schaffen.

Die Gesellschaft für Naturschutz müßte sofort, solange es noch nicht zu spät ist, konkrete Maßnahmen treffen, damit die Schönheit der Reichtum unserer Pflanzenwelt erhalten bleibt.

P. AGESCHIN,

Naturliebhaber

MIT JUGENDLICHEM ELAN

In der 3. Brigade des Kolchos „Lutsch Lenina“, Gebiet Nordkasachstan, sind viele Jugendliche tätig, auch solche, die ihren Beruf, wie Nelly

Grat, das erste Jahr ausüben.

Der jugendliche Elan, der Wunsch, nicht hinter den anderen zurückzubleiben, die praktischen Winke erfahrener Melke-

rinnen der Wirtschaft trugen dazu bei, daß Nelly bei ihren Kühen immer höhere Milch-erträge erzielte. Im ersten Halbjahr 1971 hat sie durchschnittlich 1172 Ki-

lo Milch je Kuh gemolken. Die junge Melkerin hat vor, ihre Verpflichtungen vorfristig, zum Tag der Landwirte zu erfüllen.

W. ENNS



Foto: S. Awejuk

Großmutter und Enkel

Im Häuschen am Dorfe von Lawrowka wohnt die Familie Scholl — Großmutter und Enkel. Wilhelm ist schon mehrere Jahre im heimlichen Sowchos berufstätig. Zu einer beliebigen Jahreszeit ist sein Traktor stets einsatzbereit. Ob Frost, Hitze oder Unwetter — alle Aufgaben werden pünktlich erfüllt. Wilhelm ist ein angenehmes Mitglied seines Kollektivs: fleißig bei der Arbeit, höflich zu seinen Mitmenschen. Auf ihn kann man sich verlassen.

Wilhelm Scholl wurde nicht als Landwirt geboren. Seine Berufswahl hat er in vielen der Großmutter, einer bewährten Kolchosbäuerin, zu verdanken.

Großmütterchen Scholl hat schon längst das 8. Jahrzehnt überschritten, ist aber immer noch munter und lebensfroh. Sie hat in ihrem langen Leben den Entwicklungsweg der Sowjetstaaten mitgemacht. Genossin Scholl stand in der Landwirtschaft ihren Mann an einem beliebigen Arbeitsplatz.

Ihre eigene Familie war groß. „Alle Kinder sind selbständige, fleißige Menschen“, denkt Mütterchen Scholl beim Zubereiten des Morgenkaffees für Willy. Sie sind gute Familienväter und fürsorgliche Mütter, das macht Freude.“

Sie stellt das Frühstück auf den Tisch und weckt den Enkel, ihr jüngstes Pflegekind, dessen Sorgen und Freuden sie jetzt teilt. Wilhelm Scholl geht seinen Pflichten gewissenhaft nach, und wenn er spät abends ermüdet, aber gut gestimmt, nach Hause kommt, spielt auf Omus Lippen ein zufriedenes Lächeln. Ein Prachtkind ist ihr Enkel. Soll es ihm während der Erntebegabung auch schwer fallen — echte Landwirte überwinden beliebige Schwierigkeiten.

J. KÄMPF

Erlebnis auf einer Dienstreise

In unserem multinationalen Staat ist der Mensch des Menschen Freund, Kamerad und Bruder. Ein jeder ist stets bereit, dem anderen entgegenzukommen, ihm zu helfen.

Unlängst machte eine Delegation aus Karaganda eine Dienstreise in die Stadt Shodino, Gebiet Minsk. Es ist eigentlich nur ein Städtchen, wo es noch kein Hotel gibt. Hier wohnen die jungen Automobilwerker, welche die berühmten Kipper BelAS erzeugen.

Shodino ist ein hübscher Ort. Die Reinlichkeit und Ordnung, die vielen Grünanlagen und seine freundlichen Einwohner machten auf uns von ersten Augenblick an den besten Eindruck.

Es war Sonntag. Wir drei Zuge-reisten aus Karaganda waren in bester Stimmung und warteten am Werkort auf jemand aus der Werk-

leitung. Wir scherzten und lachten mit den Wachhabenden. Jedoch die Sonne sank immer niedriger, und wir hatten noch keine Unterkunft.

Da trat eine Frau an uns heran und bot eine Nachtlagerstätte an. Sie fügte hinzu, daß sie und ihre Familienmitglieder immer bereit seien, den eintreffenden Gästen zu helfen.

Wir nahmen diesen Vorschlag mit Freude an. Als wir uns nach einem erfrischenden Bad zur Ruhe begeben wollten, legte unsere freundliche Gastgeberin einen Schlüssel auf den Tisch.

„Schließen Sie bitte morgen die Wohnung ab, denn ich und mein Gatte werden schon nicht mehr zu Hause sein. Und nun wünschen wir Ihnen gute Ruhe.“

Dieses Vertrauen zu uns unbekanntem Vertrauen aus Karaganda, das von Belorußland mehr als

5000 Kilometer entfernt ist, rührte uns alle. So konnten nur gute Freunde handeln.“

Und wer sind diese vertrauens- und teilnahmevolle Menschen?

Jefrossina Botscharowskaja ist eine einfache bescheidene Arbeiterin aus dem Automobilwerk in Shodino, ihr Gatte Iwan Wladimiro-witsch ist im selben Werk tätig. Sie haben drei Kinder und auch, wie man sagt, ihre großen und kleinen Sorgen. Diese gute Aufnahme zeugt von Menschentiefe und echter Freundschaft!

Wir möchten dieser ausgezeichneten Familie unseren herzlichsten Dank übersenden. Mögen auch ihre Mitarbeiter von der Tat dieser guten Menschen erfahren.

A. LOCHMANN

Karaganda



Foto: G. Mühlberger

„Hofpartner“ gesucht

Seit einiger Zeit lese ich Ihre interessante Zeitung und wünsche mir sehr, einen oder mehrere Briefpartner in der Sowjetunion. Ich schreibe natürlich deutsch, kann aber auch in Russisch korrespondieren.

Ich bin 31 Jahre alt und arbeite als Lehrer für Rhythmus und Kalligraphie in einer Berufsschule. Ich sammle Briefmarken und Postkarten (Anschickkarten).

Helmut KOCK
DDR-18 Brandenburg
Werner-Seelenbinder-Str. 50
DDR

PERSÖNLICH NACHFRAGEN

„Ich bin seit 1964 Altersrentner und bekomme 32 Rubel 53 Kopeken Rente. Unlängst las ich in der „Freundschaft“ Nr. 151 den Artikel „Erhöhte Altersrente.“ Mich interessiert, warum meine Rente nicht erhöht wurde.“

Aktau,

Gebiet Karaganda

Heinrich ROOT

Für die Arbeiter und Angestellten wurde vom 1. Juli 1971 an das

Minimaß der Altersrente auf das anderthalbfache d. h. bis zu

IN DER STEPPE

Vierzig der 40 000 Studenten aus allen Ecken und Enden des Landes, die zur Zeit ihr Arbeitssemester in Kasachstan abschließen, wurden in den Schulzotswoschos „Scholaksandskyk“ beordert, der etwa 140 Kilometer von Arkalyk entlegen ist.

Vierzig Jungen und Mädchen, die von echter Romantik erfüllt und hingerissen sind, empfanden hier Freude an einer richtigen Arbeit. Noch zu Hause, in Swerdlowsk, im Arbeitsstab der Fakultät für Technologie der Silikate am Uraler Polytechnischen Institut, wurde häufig diskutiert, sollte man Mädchen in den Baurupp einschließen, oder nicht? Den Streit entschieden die „alten Neuländer“, die „alten Neuländer“, Valeri Fomin und Anatol Remesow.

„Ohne Mädchen können wir dort kaum auskommen, mit ihnen ist es fröhlicher“, stimmten alle einmütig zu. Die drei Jahre lang im dritten Jahr auf Kasachstan Neuländer, und haben mehr Recht als alle anderen, zu urteilen, ob dort Mädchen nötig sind, oder nicht. So kam es, dass der Baurupp (Bild oben), Galja Dolgonosowa, Walja

Gawrilowa u. a. in den Baurupp „Enthusiast“.

Man kann sich die Freude der Mädchen vorstellen, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß auch viele andere — um das Recht zu kämpfen, in den Baurupp aufgenommen zu werden, um so mehr, daß es auf Neuländer ging. Und nun ging ihr Wunschtraum in Erfüllung: Assja, Walja, Galja u. a. Mädchen Jahren nach Kasachstan.

Jugendliche, geehrte und betagte Leute der Sowchodirektor Ch. Seitow, der Parteisekretär T. Sedkow empfingen, aus wärmste die Studenten aus dem Ural.

„Willkommen auf dem Neuland, willkommen bei uns in „Scholaksandskyk“, begrüßte der Sowchodirektor die Gäste.

Für die Studenten wurde im voraus gesorgt, und sie konnten sich sofort, nach dem feierlichen Empfang in der Sowchossiedlung einrichten und ausruhen. Die Studenten wurden in der örtlichen Schule unterbracht. Hier wurde auch der Stab des Baurupps „Enthusiast“, unterbracht, des Pio-

nerlager „Spunkt“ und andere Räumlichkeiten eingerichtet. Wladislaw Tschernomych, der Kommandeur des Baurupps, und sein Kommissar Michail Himmelstein hatten erste Fragen, als die der Wohnrichtung zu lösen. Sie verhandelten mit der Direktion des Sowchos über den Umfang der Bauarbeiten und schrieben es zur Unterzeichnung eines Arbeitsvertrags, in dem für beide Seiten bestimmte Verpflichtungen festgehalten wurden. Das Wesen des Vertrags besteht in folgendem: Die Studenten haben 140 000 Rubel Investitionsgelei in Anspruch zu nehmen und vier Wohnhäuser zu bauen. Der Sowchos übernimmt die sich daraus ergebenden Verpflichtungen.

Ohne langes Zögern wurden die Bauarbeiten aufgenommen. Der Baurupp war in vier Brigaden eingeteilt. In jeder Brigade gab es Baumeister geleitet werden. Maurer, Verputzer, Tischler und Zimmerer, Betonarbeiter und Anstreicher, bildeten die Hauptkräfte der jungen Bauleute.

Der Kommandeur des Baurupps erledigt Wirtschaftsfragen, der Kommissar — Fragen der kulturellen und politischen Massenarbeit im Baurupp und unter der örtlichen Bevölkerung, insbesondere, unter der Jugend und den Schülern, mit denen eine Freundschaft geschlossen wurde.

Anfänglich hatten die Baurupp-ler auch Pech: es mangelte an Baumaterialien, und es haperte dadurch mit der Arbeit. Doch die Sowchodirektion regelte diese Frage sehr schnell, und die Bauarbeiten entfalteten sich in vollem Maße. Michail Himmelstein erzählte mir viel und warm über seine Kameraden. Wir stiegen einige von ihnen vor.

Shenja Sacharow, ein guter Organisator, Wirtschaftler und ausgezeichnete Sänger, den die fachliche Betreuung des Truppensembles „Enthusiast“, ist gleichzeitig ein tüchtiger Zimmerer. Mit einem Wort — Shenja ist ein Tausendkünstler wie es der viele sind.

Valeri Fomin, ein lebensfroher Bursche, „der Spaßvogel“, wie er von allen genannt wird. Er leitet den Malerzirkel im Pioneerlager „Spunkt“, außerdem meisterte er im vorigen Jahr erfolgreich Maurerarbeiten und leitet auch eine Brigade.

Seriosha Ponomow, ein vortrefflicher Bajan- und Akkordeonspieler, spielt mehrere Musikinstrumente. Im Studentensemble, spielt er die führende Rolle. Serioshas Empfinden in den Konzertprogrammen sind russische Volkslieder.

Die Liste der Aktivisten des Baurupps könnte fortgesetzt werden, aber es fällt den Leitern des Trupps wirklich schwer, jemanden zu umgehen. Wir wollen aber auch ein paar Worte über die Mädchen sagen, nämlich über die Köchinnen Walja Gawrilowa, Mascha Stepanowa, Galja Dolgonosowa und Assja Golubjewa. Sie wirtschaften in der Küche eigentlich der Reihe nach. Die Tatsache, daß die Jungen 10—15 Prozent mehr Kalorien brauchen, als die Mädchen, kennen sie wahrscheinlich gut. An heißen Tagen wird gewöhnlich mittags weniger, als sonst, gegessen, und die Köchinnen bemühen sich,

zum Abendbrot etwas Kräftigeres zuzubereiten (Bild unten).

Die Mädchen des Baurupps „Enthusiast“ sind nicht nur geschickte Köchinnen. Sie beherrschen alle anderen Bereiche der Hauswirtschaft und Galja Dolgonosowa zum Beispiel, sind Stickerinnen. Sie sind immer frohen Mutes, fleißig und diszipliniert. Die Jungen lieben sie und schenken sie auch Aufmerksamkeit. Im Baurupp wird von früh bis spät in der Nacht fleißig gearbeitet. Die Zeit drängt, denn die Aufgabe der Bauarbeiten sind bald zu Ende. Außerdem müssen die Baurupp-ler große und vielseitige Massenarbeit. Ein Tag — in der Woche — der Freitag — wurde zum traditionellen Tag der Stöbarbeit. Freitage wird gewöhnlich mehrtägige, an den Arbeitsplätzen wird Ordnung geschafft.

Gerade an solch einem Freitag wuchs die Abteilung „Sawinkowo ein Konzert vorgehen, das den Bestarbeitern der Abteilung gewidmet war. Es schien, als hätten die Bauarbeiter die Jungen zu sehr mitgenommen, daß die brennende Sonne ihre Hartnäckigkeit und ihren Mut dahinfließen und sie keine Kraft mehr aufbringen, um ein schönes Konzert zu geben. Doch die Jugendlichen, der Geist des Neulanders, der Komsomolzeilen halfen den Teilnehmern des Ensembles „Enthusiast“ das Konzert mit glänzendem Erfolg darzubieten.

Ernteeisen und Bekanntschafts-abende, bunte Konzerte wurden im Zentralkomitee und in den Sowchosabteilungen veranstaltet. Zwei Abende waren dem 50. Jahrestag des Komsomols in Kasachstan und dem Andenken der Helden des Großen Vaterländischen Krieges gewidmet. Für die gute Gestaltung der Konzertprogramme sorgt dessen Leiter, Ansager und Rezitator Andrej Ismodnow.

Die Sowchosarbeiter und die Siedlungsleiter sprechen sehr warm über die Studenten. Der Sowchodirektor Chabibulla Seitow sagt:

„Wir sind mit der Arbeit des Trupps sehr zufrieden. Die Jungen machen ihre Sache gut, und alles geht ihnen leicht von der Hand. Von großer Wichtigkeit für uns ist die große Massenarbeit der Studenten und wir sind ihnen dafür sehr dankbar.“

Es wäre noch vieles über die Tätigkeit des Baurupps „Enthusiast“ zu erzählen. Wir wollen aber nur noch erwähnen, daß sich der Bau der Wohnhäuser im Sowchos seinen Abschluß naht, und die Objekte des Sowchos als schlüsselfertig übergeben werden. Ende August verlassen die Studenten das Neuland.

Wir sprachen noch lange mit dem Kommandeur und dem Kommissar des Baurupps.

„Prachtkreier“, dachte ich für mich.

Die Sonne sank immer niedriger und niedriger, sie näherte sich dem Horizont und verschwand endlich ganz. Doch ihre letzten Strahlen leuchteten noch einmal, das Werk der Gäste aus dem Ural.

J. SCHLOSS
Gebiet Turgai

Foto: A. Loschkarjow



Dobrowski-Straße im Sowchos

ARKALYK. Zwei neue Wohnhäuser sind am Ufer des Steppenfließens Tersakan emporgewachsen. Am ersten hängt ein Täfelchen: „Dobrowski-Straße“. Die Benennung der Straße des Gagarin-Sowchos mit dem Namen des kleinen Helden schlugen diejenigen vor, die den Bau dieser Straße begonnen haben — die Mitglieder

des Baurupps der Zelinograd Technischen Berufsschule Nr. 174.

Die Arbeit an den Bauvorhaben des Sowchos wurde zur Abschlußprüfung ihrer Tätigkeit, die im April an dem Komsomolstbau in Arkalyk begonnen hatte. Dort verputzten die Zelinogra-

der jungen Bauarbeiter ein 100-Wohnungshaus, einen Kindergarten mit 280 Plätzen, ein Pioneerlager. Besonders haben sich die Tischler Heinrich Eggenwald und Jewgeni Solosejew, die Stuckarbeiter-Anstreicher Rodina Walina, Tamara Woronowa und Erna Schlotthauer ausgezeichnet. 30 Komsomolzen des Baurupps haben beschlossen, nach Abschluß des Lehrgangs am Bau in Arkalyk zu bleiben.

Blau Hemden auf dem Neuland

Das erste Mal sah ich sie in Schorlandy, auf einer Solidaritätsumgebung der Baustudenten mit der Jugend der kämpfenden Länder. Das etwas strenge Wort „Internationalismus“ bekam hier ein lebendiges Gesicht und kühl, bald lachend, bald zornig... Den Platz füllten grüne Studentenblusen. In den Augen flimmerten die aufgehenden aufgemalten „Vieltenkanten“ der Trupps; die Luft erdrönte von Liedern und Reden in russischer, englischer, deutscher, spanischer Sprache... In Schorlandy hatten sich damals Vertreter von 13 Ländern versammelt. Ich begann nicht zufällig mit Kundgebungen, das ist symbolisch — die Bekanntheit mit dem Wort „Internationalismus“.

Gruppe — das klang ungewöhnlich und heiter. Hier klang alles heiter und ungewöhnlich, herrschte eine gehobene Stimmung nach der Kundgebung, die in der Luft liegende Wort „Freundschaft“, und selbst die Tatsache, daß hier Jugendliche von 4 Kontinenten zusammentrafen und eine gemeinsame Sprache fanden... In unserer kleinen Gruppe fand sich ein gemeinsames Thema: Neuland und Arbeit. Meine Frage „Wie arbeitet es sich?“ bewirkte auf den Gesichtern ein Lächeln, die Augen sprühten kecke Fünfecken.

„Oh, es kommt verschieden! Anfänglich war es schwer und ungewöhnlich. Aber doch lustig. Mit einem Wort, unzufällig es hier.“

1. UNS GEFALLT ES HIER

Sie standen inmitten der übrigen Teilnehmer der Kundgebung und dennoch stachen sie sich durch etwas hervor. Vielleicht dadurch, daß das blaue Banner mit den großen Buchstaben FDI über ihren Köpfen leicht wehte, oder daß Hemden von der Farbe des Banners unter den Baurupps hervorlugten. Das erste Gespräch ist wie eine Skizze zum Portrait...

2. TUCHTIGE BURSCHEN — DIESE UNSERE DEUTSCHEN...

An der Tür der Schule im Kirow-Sowchos bei Zelinograd steht die Aufschrift „Strogras SSO OEF MINCHI“ — die Entzifferung ist einfach: Studententrupp der allgemein-ökonomischen Fakultät der Moskauer Hochschule für Volkswirtschaft. In der großen Aula der Schule, wie auch in den Klassenzimmern, wo die Betten in Reihen stehen, herrscht eine tiefe Stille. Nur die Wände schweben nicht. Hier gibt es beredete Studentenlösungen und Wandzeitungen! Eine Besonderheit: die Wände sprechen in russischer und deutscher Sprache.

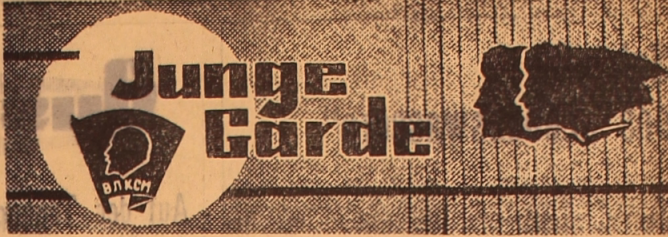
3. BREITER DEN KREIS!

Aber nicht von Arbeit allein, lebt der Baurupp. Die Mosaik des Truppenlebens fängt sich an großen und kleinen Ereignissen.

„Noch unlängst war es heiß, aber jetzt weht heulend ein kalter Wind, aus allen Ecken des großen Kubstalls. Die Arbeit verläuft wie gewöhnlich. Utschi und Gabi lernen in der Praxis eine der hiesigen Arbeitsregeln kennen: Mehr fassen, weiter schmelzen, ausruhen, solange es fliegt.“ Der „Rationalisator“ Günther ist mit der Lösung des Problems beschäftigt, wie man eine Bauelemente leichter zersägen könnte — liegend, sitzend oder stehend.

4. UND WIEDER MUSS GESCHIEDEN SEIN...

Sie sind alle verschieden, die Burschen und Mädchen in blauen Hemden. Der geistreiche, quicklebendige Günther, die sonnenbräunte, freudliche Gabi, die tätige Ursula... Im Trupp weiß



„Eine bewährte Entwicklungsform der Arbeitsaktivität der Komsomolzei und Jugendlichen der Republik sind die Studententrupps, Produktionsbrigaden, ehrenamtliche Konstruktionsbüros, Räte der jungen Fachleute. Die Komsomolorganisationen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung des technischen Fortschritts, am Kampf für Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Produktion.“

(Aus dem Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans „Über den 50. Jahrestag des Komsomol Kasachstans.“)

Ein internationaler Studententrupp

Im Baurupp „Helios“ fanden an einem Tag zwei gute, Enimigisse statt. Das siebente Haus in der neuen Straße des Zentralkomitees des Uschakow-Sowchos war fertig gestellt. Aus dem fernen Vietnam sind Briefe eingekommen. Alle 45 Mitglieder des Studententrupps freuen sich. Doch die größte Freude sind die Briefe für fünf von ihnen.

Der Studententrupp des Ordens der Roten Arbeitssänger tragenden Odesser Polytechnischen Instituts hat einen internationalen Baurupp. Neben den Russen, Ukrainern, Belorussen, Moldauern, Vietnamesen, Söhnen des kämpfenden Vietnams, Nguyen Van Dyk, Nguyen Van Vinh, Le San Chuong, Din Than Kul und Le Mi Toai wurden vor vier Jahren vom Hoch-Minh-Vesban auf dem Neuland in der Nähe von St. Petersburg ein Team der ältesten sowjetischen Hochschulen geschickt.

Valentin Sosnowski, der Kommandeur des Baurupps, erzählt, daß jedes Mitglied des „Helios“ ebenso gut auf dem Neuland baut, wie an der Hochschule studiert, daß die vietnamesischen Studenten jedoch besätr sind, beide Aufgaben am besten zu lösen. Sie arbeiten sehr schwerer als alle, im ersten Studienjahr kannten sie die russische Sprache fast gar nicht, sie versuchten damals sogar die russischen Vorträge in ihrer Muttersprache zu konzipieren; Daraus wurde nichts. Dann begannen sie, die russische Sprache noch hartnäckiger zu erlernen, sie sprachen auch miteinander nur russisch. Heute rät Nguyen Van Dyk, daß sie den Auftrag ihres alten Lehrers, eines allen vietnamesischen Kommunisten — die Sprache Länins müsse die zweite Muttersprache jedes Kommunisten sein — erfüllt haben.

Die vietnamesischen Jungen sind — vom ersten Tag ihres Aufenthalts auf dem Neuland an — seine vollberechtigten Bürger. Sie arbeiten unter der Devise „Eberdiebe die Leistung des besten Nebenmannes um 10 — 12 Prozent!“ Das Soll eines jeden „Helios“-Mitglieds ist 200 Prozent. Die Brigadiere Eduard Sabuljew, Sergej Kosolshenko, Leonid Demenlow und der Meister Nikolai Botschkow nennen einstimmig die fünf Freunde als die besten des Trupps. Sie stehen als Maurer, Zimmerei, Verputzer, Anstreicher verantwortlich über den Mann. Auch bei der Heimarbeit haben sie dem Sowchos gut mitgeholfen.

Die vietnamesischen Freunde leisten viel zur internationalen Solidarität bei den Sowchos. Sie haben fünf Tag finden Treffen, Ausreden über das heldenmütige Volk statt. Im Pioneerlager „Spunkt“ und auf der Baustelle sind sie immer von Kindern umringt. Sie haben in der Sowchosschule einen Klub der internationalen Freundschaft gegründet, einen Brief an die Pioniere einer Schule in der vietnamesischen Stadt Hanoi geschickt, wo Nguyen Van Dyk und Le San Chuong lernen.

Die fünf Freunde lesen die Briefe aus ihrer Heimat, ihre Verwandten und Freunde sind stolz, daß ihre Nichte als Wachposten im letzten Sowjetkasachstan arbeiten. Sie erinnern sich an ihre Heimat, an den Weg, den sie zum Studium in das Sowjetland zurückgelegt haben. Nguyen Van Dyk, Nguyen Van Vinh und Le San Chuong sind auf dem freien Boden der DRV gewachsen und haben hier gelernt. Nur von den Älteren, die heute beim Aufbau des Sozialismus in Stadt und Land arbeiten, helfen sie von den heroischen Revolutionsjahren gehört. Doch es war ihnen nicht lange vergönnt, in Frieden zu lernen. Die amerikanischen Aggressoren stürzten einen Hagel von Bomben und Raketen auf ihre Heimatstadt Hanoi. Die Oberschüler verbrachten die Nächte als Wachposten im Kampf gegen die Luftüberfälle, beim Feuerlöschen, bei Küderreaktion.

Das Leben Le Mi Toai und Din Than Kul gestaltet sich anders: ihre Kindheit verlief unter Kanonendonner in den Wäldern der vietnamesischen Republik Südvietnam. Le Mi Toai Vater, ein alter Kommunist, Mitglied des illegalen Gebietsbefreiungskomitees der Volksfront kam im Kerker um. Leban, der Stiefvater, ein vietnamesischer Kommandeur, fiel als Held im Kampf gegen die amerikanischen Okkupanten. Seine Mutter war schwer verwundet, die älteren Brüder starben. Mit der Waffe in der Hand verteidigten Din Than Kul Vater und Brüder schon viele Jahre ihre Heimat.

An diesem Augusttag erreichte noch ein Brief aus Hanoi, die „Helios“-Mitglieder. In einer Kundgebung, gewidmet der Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam, beschloß die Öffentlichkeit des Sowchos, den Namen des großen Revolutionärs, des Begründers der DRV Ho Chi Minh der neuen Straße zu verleihen, die die vietnamesischen Jungen gebaut haben.



Olga Kräger — Studentin der Abteilung für Kontroll-, Messgeräte und Automatik am Ost-Kamogorsk Industrietechnikum — machte in diesem Sommer ihr Praktikum in der Wärmeelektronik Nr. 2 von Tekeli. Nach ihrem Praktikum lud man sie als Pioneerleiterin in das Pioneerlager „Energetik“ ein.

Bald wird Olga wieder in die Auditorien des Technikums zurückkehren und ihren Mitstudenten von der fröhlichen Zeit erzählen, die sie mit den Kindern der Energetiker im Pioneerlager verbracht hat.

Foto: V. Wiedmann

Schöpfer des „Lebenswassers“

Er wurde in der Familie eines nomadisierenden Viehhalters geboren, war aber mit unter den wenigen Kasachen, denen es dank den Umständen sich emporzuarbeiten gelang. 1893 absolvierte Mashit Tschumbalow mit einer Auszeichnung das Kasaner Gymnasium und sechs Jahre danach — die medizinische Fakultät der Kasaner Universität.

Das war ein Mensch von erstaunlichem Charakter. Er besaß den in jenen Jahren so seltenen Beruf eines Arztes und hätte zweifelsohne zu Vermögen kommen und auch Karriere machen können, und so mehr, da er in den unermesslichen kasachischen Steppen konkurrenzlos gewesen wäre. Indessen nahm der junge Arzt aktiven Anteil an der Bekämpfung einer Pestepidemie 1918 war er Kommissar geworden und 1919 wählte man ihn zum Vorsitzenden des Gouvernementsvollzugeskomitees Bückjeje. Nach vier Jahren kehrte Tschumbalow aber für immer zu seinem Beruf zurück und wurde Stellvertreter des Volkskommissars für Gesundheitschutz. Und nach weiteren sechs Jahren wurde er der erste Chef der kasachischen Hauptapothekenverwaltung, die auf Regierungsbasis gegründet worden war.

Mashit Tschumbalow war der Organisator des Apothekenwesens in unserer Republik.

In den ersten Jahren der Sowjetmacht gab es auf dem Territorium Kasachslands, wo man beinahe einmal im Englischen, reich usw. unterbringen kann, nur 46 Apotheken. Und diese gab es natürlich nur in den größten damaligen Zentren. In Alma-Ata z. B. waren es ihrer ganze zwei.

Die Weisen des Altertums sagten, der Arzt verfüge über drei Instrumente — das Wort, die Pflanze, das Messer. Und Hippokrates fügte hinzu: „Der Arzt heilt, aber die Natur heilt aus.“ In der UdSSR wird der Entwicklung der Pharmazie stets große Beachtung geschenkt. Zur Zeit sind 130 Betriebe der pharmazeutischen Industrie tätig, die über zwanzigtausend Beschreibungen von Heilmitteln produzieren. Die Kunst des Arztes in Verbindung mit dem „Krankenbett“ und der gewachsenen materialistischen Weltanschauung, die die Lebensdauer unserer Menschen von zweiunddreißig auf siebzehn Jahre zu heben.

Mit der Kunst der Zubereitung von Arzneien befaßte sich selbst der Begründer der Medizin Hippokrates. Der Römer Claudius Galenus (131 — 201) u. Z. war der erste gewesen sein, der versucht hatte, die Heilstoffe in konzentriertem Zustand zu erzeugen. Ein anderer Weise — der berühmte tadshikische Arzt und Philosoph Abu Ali bin Sahlad in Europa und in der Welt unter dem Namen Avicenna bekannt ist, ordnete die reichen Mittel der Volksmedizin Indiens, Tibets und Chinas in ein System. Heraklit kam zur Erkenntnis, daß die Heilung der heilenden Chemie, und Akademiemitglied Sewgin, der die pharmazeutische Chemie als einen Zweig der medizinischen Wissenschaft begründete. Es gab die Hammerling, Doktor der pharmazeutischen Wissenschaften, die ihr ganzes Leben lang die Arzneiquellen des Landes erforschte, darunter auch in Kasachstan. Ihre Arbeit wird von Falisa Dshmagalowa, Doktor der pharmazeutischen Wissenschaften, fortgesetzt, die als Lehrerin an der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule arbeitet.

Die Wissenschaft kommt zu uns aus dem Altertum. Sie ging durch den Filter der menschlichen Erfahrungen und säuberte sich von Irrungen und Quacksalberei. Es scheint noch gar nicht so lange her zu sein, als zur Zeit des Bürger-

krieges einige Hundert Flaschen englischer Arznei mit der Aufschrift „Mittel gegen alle Krankheiten“ nach Rußland gelangten. 1922 wurde in einer Moskauer Apotheke ein Gefäß vorgefunden, das mit unheimlichem Öl gefüllt war und die Aufschrift „Ol. philosphorum“ trug. Jedoch die vollkommene Säuberung der Pharmazie von der Quacksalberei ist nur dort möglich, wo die Gesundheit des Volkes und die Fürsorge für das Volk zur Politik des Staates geworden sind.

Die unternehmungslustigen Pharmazeuten Amerikas machten seinerzeit große Reklame für eine Abmagerungsarznei. Durch sie magerten die Menschen wirklich ab. Aber auf welche Art? In die Tabletten wurden Bandwürmer eingeschmuggelt. Der Mensch wurde damit angesteckt und sein Wunsch ging so mit in „Erfüllung“. Oder erinnern wir uns mal an den Skandal, der vor kurzem in der BRD ausgebrochen war: hier empfahl man schwangeren Frauen eine Arznei, deren Anwendung Mißgeburten nach sich zog... Man konnte noch eine Reihe von „düsternen Tatsachen“ anführen, die in der Praxis mancher „zivilisierter Nationen“ heute noch gang und gäbe sind. Gibt es überhaupt noch ein absolutes Biotikum als die Spekulation mit der Gesundheit der Menschen?

Mashit Tschumbalow war einer der Anfänger. Heute genießt das Volk Kasachslands die Früchte jener Arbeit, die er mit unermüdlichem Eifer geleistet wurde. In den Apotheken der Republik sind jetzt 1369 Apotheker und 4200 Pharmazeuten mit mittlerer Spezialbildung beschäftigt. Vom legendären „Eid des Hippokrates“ wissen gewiß viele Menschen. Unsere Pharmazeuten haben ähnliche, eigenartige „Eide“: „Eines davon lautet: Wenn dir der Kranke kein Dankeschön sagt, so hast du deine Pflicht nicht erfüllt.“ Wir erzählen einander oft von unseren Rettern, den Ärzten, aber die Medizin wäre ohne Arznei ebenso hilflos, wie eine Schußwaffe ohne Ladung.

Wir erwähnten schon, daß in der Republik ein ganzes Heer von Apothekern und Pharmazeuten beschäftigt ist. Das sind solche wie Ludmilla Koptelowa, Chemikerin, Analytikerin in Uralak, Liza Lessina, Apothekerin in Schematicha, Nina Nikitenko, Apothekerin in Alga, Alexandra Kalgynina aus Karaganda, Ida Sulim aus Aktjubinsk, Jewdokiya Simonenko aus Talgar. Sie und ihre Kollegen sind es, die das „Lebenswasser“ erzeugen, das uns in den kritischen Minuten das Leben rettet und unsere Gesundheit beschützt.

In Kasachstan werden neue Schritte unternommen, um die Pharmazie auszubauen. Es werden neue Apotheken eröffnet, qualifizierter Kader herangebildet, die Arznei wird verbessert, und es wird nach neuen Heilmitteln gesucht. Zu Mashit Tschumbalows Zeiten gab es eine einzige pharmazeutische Abteilung, und zwar in der medizinischen Lehranstalt in Semipalatinsk. Jetzt gibt es fünf Abteilungen in der medizinischen Lehranstalt und eine Fakultät an der medizinischen Hochschule in Alma-Ata, die jährlich Hunderte Fachleute heranzubildet.

Und zum Nachfolger von Mashit Tschumbalow wurde Salken Subchanberdin — der Hauptpharmazeut der Republik und Kandidat der pharmazeutischen Wissenschaften. Der Mann ist gleichzeitig Dramatiker und Journalist, und wir sind ihm für das Tatsachenmaterial dankbar, das wir in diesem Beitrag mitteilen konnten.

L. WEIDMANN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Alma-Ata

Das Leben der Welt

Auf der Tagung des Nationalrates der KP Indiens

NEU-DELHI. (TASS) Die Kommunistische Partei Indiens rüstet zu ihrem IX. Parteitag, der vom 3. bis 10. Oktober in Cochín (Staat Kerala) stattfinden wird. Die leitenden Organe der KP Indiens bereiten gegenwärtig die wichtigsten Parteiodokumente vor, die dem Parteitag unterbreitet werden. Auf der Tagung, die in Neu-Delhi abgehalten wird, billigt der Nationalrat der KP Indiens den Bericht „Über die internationale Lage, die weltumfassende kommunistische Bewegung und die Aufgaben der KP Indiens“, der von S. G. Sardesai, Mitglied des Zentralsekretariats der Partei vorbereitet wurde.

Im Bericht wird darauf verwiesen, daß die internationale kommunistische Bewegung in den letzten Jahren große Erfolge erzielt und dem linken wie auch dem rechten Revisionismus eine gebührende Abfuhr erteilt hat.

Die internationale Lage entwickelt sich immer mehr zugunsten der demokratischen Kräfte, darunter auch der demokratischen Kräfte Indiens.

In dem Bericht wird der vor kurzem unterzeichnete indisch-sowjetische Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit hoch eingeschätzt.

CHINESISCHE EINMISCHUNG ZURÜCKGEWIESEN

TOKIO. (TASS) Die Zeitung „Akahata“ verurteilt in einem Artikel die VR China wegen ihrer Einmischung in die Angelegenheiten der kommunistischen Partei und der demokratischen Bewegung Japans. In seinem jüngsten Gespräch mit Reston habe Tschou En-lai erklärt, die KP Japans fördere ihren Kampf gegen die japanischen Militaristen, schreibt „Akahata“. In seinen Angriffen auf die KPJ verdrehe Tschou En-lai Erklärungen der Sozialistischen Partei und der Komintern-Partei, um sie zu gemeinsamen Aktionen gegen die kommunistische Partei zu bewegen. Eine solche Handlungsweise lege dem Aufbau einer Einheitsfront des japanischen Volkes im Kampf gegen das Wiedererstehen des Militarismus Hindernisse in den Weg und tue diesem Kampf Abbruch. „Wir sind fest entschlossen, derartige unehrenhaften Angriffe entschieden abzuwehren und den Einmischungsversuchen gegenüber unserer Partei und der demokratischen Bewegung eine Abfuhr zu erteilen“, schreibt das Blatt.



UNSER BILD: Partisanen auf dem Marsch

Foto: TASS

Manöver der USA in der UNO

NEW YORK. (TASS) Die USA richteten an UNO-Generalsekretär U Thant das Ansuchen, auf die Tagesordnung der bevorstehenden XXVI. Tagung der Vollversammlung einen Punkt über „Die Vertretung Chinas in der UNO“ zu setzen.

Der amerikanische Delegierte Bush schreibt an U Thant, die VR China müsse in der UNO „vertreten sein“, wendet sich aber zugleich dagegen, daß

das Tschingkaische Regime, das bekanntlich mit unveränderlicher Unterstützung der USA seit fast 15 Jahren rechtskräftig den Sitz der Volksrepublik China in der UNO einnimmt, aus dieser internationalen Organisation ausgeschlossen wird. Der von den USA gestellte Antrag bedeutet nichts anderes als die Politik „zweiter Chinas“.

USA-Wirtschaft erschüttert

NEW-YORK. Das neuere Programm der USA-Regierung zur „Sanierung“ der USA-Wirtschaft, das wie Senator Fred Harris, erklärte, „Ausdruck der alten Politik der Begünstigung des „Big Business“ ist, hat bei den amerikanischen Monopolherren begeisterten Beifall gefunden.

„Der Schritt des Präsidenten zur Stärkung der amerikanischen Wirtschaft verdient unsere Unterstützung“, erklärte Gallander vom USA-Industriellenverband. Mit der „Initiative“ der Regierung solidarisierten sich die Vereinigung der USA-Bankiers, die Handelskammer, das Amerikanische Institut der Unternehmer der Baumwollindustrie sowie mehrere Banken, Finanzgesellschaften und Industriekonzerne, darunter „General Motors“, „Dow Chemical“, „Du Pont de Nemours“.

Die Begünstigung der Monopole herrhen ist durchaus verständlich. Das neue Wirtschaftsprogramm, bemerkt die „Daily World“, begünstigt das „Big Business“ sowohl auf Kosten der amerikanischen Werktä-

gigen als auch zugunsten der Handelspartner der USA.

Die Zeitung „Wall Street Journal“, das Organ der Geschäfts- und Finanzkreise der USA, gibt zu, daß die USA-Regierung ihren Handelspartnern einen schweren Schlag versetzt und das System von Tarif- und Handelsabkommen tief untergraben hat, das die Grundlage des Außenhandels der kapitalistischen Welt bildet.

Die Zeitung macht warnend darauf aufmerksam, daß diese Maßnahme schwere Folgen für die USA-Wirtschaft haben kann.

Der Wirtschafts- und Finanzminister der BRD, Karl Schiller, und der Minister im Bundeskanzleramt Horst Ehmke, sind nach der Insel Sylt geflohen. „So Bundeskanzler Brandt seine Ferien verbringt. Sie werden die Lage besprechen, die durch die Maßnahmen der USA-Regierung auf dem internationalen Devisenmarkt entstanden ist.“

DEN HAAG. Die Maßnahmen des USA-Präsidenten waren Gegenstand einer dringlichen Sitzung der niederländischen Regierung. Auch führende Bagken des Landes halten Beratungen darüber ab.

Auf scharfe Reaktion stieß in niederländischen Regierungskreisen die Entscheidung Nixons, die Einfuhr zu um weitere 10 Prozent zu erhöhen. Dieser Schritt wird nach Schätzungen des Zentralen Planungsbüros, die holländischen Exporteure 200 Millionen Gulden kosten und wird als eine Katastrophe für das Land qualifiziert.

ROM. Die Vertreter der Kommunistischen Partei, der Sozialisten-

Partei und der Italienischen Sozialistischen Partei der proletarischen Einheit haben gefordert, unverzüglich den Finanz- und Budgetausschuß des Parlaments einzuberufen um die internationale Währungsfrage, die durch die Maßnahmen den USA-Regierung verursacht worden ist, einer tiefgehenden Analyse zu unterziehen.

In einer Erklärung der Leitung der Italienischen Sozialistischen Partei der proletarischen Einheit heißt es unter anderem: „Das internationale Währungssystem“, das auf der Vorherrschaft des Dollars beruht, ist zusammengebrochen. Dieses System wurde durch die Niederlagen des Imperialismus und die sozialen Schwierigkeiten in der USA in eine Krise hineingezerrt. Seine künstliche Erhaltung war von Europa mit dem Preis des Imports der Inflation, währungspolitischer Erschütterungen und dem Verlust der Kontrolle über lebenswichtige Industriebereiche bezahlt worden.“ In der Erklärung wird gefordert, ein neues internationales Währungssystem einzuführen, das nicht von der Willkür der USA abhängig ist.“

(TASS)

Hunde suchen nach Erz

MOSKAU. (TASS) Es wurde experimentell bewiesen, daß Hunde nach Erz suchen können. Die Fähigkeit der Hunde kann den Geologen großen Nutzen bringen. So haben speziell dressierte Hunde ein Pyritvorkommen aufgespürt, das in einer Tiefe von 12 Metern lagerte. Einige Tiere können nicht nur Pyrit und Arsenz, sondern auch Minerale, darunter Smaragd und Malachit, ausmachen.

Mit ihrem Spürnasen können die Hunde die Lagerstätte markieren, selbst wenn sie sich über Dutzende und Hunderte Meter unter der Erdoberfläche erstreckt.



In verschiedenen Orten der Sowjetunion sind Denkmäler der Holzbauskunst erhalten geblieben, die von talentvollen Händen der russischen Tausendjähriger geschätzt worden sind. Es ist schwer, all die interessanten Bauten aufzuzählen, über ihre Geschichte zu berichten, ihren künstlerischen Wert zu bestimmen.

In Gebiet Kostroma begann man 1955 auf dem Territorium, das an das Hypallus-Kloster angrenzt, mit der Gründung eines Museums der Holzbauskunst, wo wunderschöne Muster der Holzbauskunst arbeiten talentvoller Meisterleute des Gebiets Kostroma zusammengebracht werden. Dieses Museum wird in den Bestand des historischen und architektonischen Museums Schutzgebiet „Hypallus-Kloster“ eingehen. Zu dessen Exponaten gehören: die Himmelfahrtskirche, die aus dem Dorf Fominskoje gebracht wurde, die Kirche zur Verkörperung Christi aus dem Dorf Spas-Weski, eine Kirche der Muttergottes-Kathedrale aus dem Dorf Cholm. Windmühlen, Holzwohnhäuser mit geschlitzten Fensterrahmen, die bei einige Bescheidenheit ihrer Ausstattung doch von der unverwundlichen Schönheit und Frische der altrussischen Kunst zeugen.

UNSER BILD: Die Himmelfahrtskirche aus dem Dorf Fominskoje, die 1721 erbaut wurde. Dieser Tempel ist in seinem Grundriß und Umfang traditionell. Seine drei Holzblöcke: der Anbau mit der Treppe zum Glockenturm sowie das Refektorium, die eigentliche Kirche und der Altar, sind „schiffartig“ auf einer West-Ost-Achse aufgebaut. Windmühlen aus Holz. Hier ist die wahre Meisterschaft eines Architekten mit dem hohen Erfindergeist eines Ingenieurs des XIX. Jahrhunderts verbunden.

Foto: TASS

„Beschreibung eines Sommers“

Roman von Karl-Heinz JAKOBS

„Sel vernünftig, Tom“, sagte Schibullia, „das was ihr beide angestellt habt, ist eine sehr, sehr miese Geschichte.“

„Du bauscht das auf“, sagte ich, „wozu? Grit und ich, wir lieben uns, und das geht die Partei, geht niemand irgend etwas an.“

„Grits Mann ist Genosse, und die Grit ist Genossin. Es geht uns also was an.“

Tom Breitsprecher ist sich seines Könnens und seines Wissens bewußt. Für ihn gibt es die Musik und die Formeln der Mathematik, sein Selbstbewußtsein und die Frauen, bei denen er sich seines Erfolges sicher zu sein glaubt. Auch bei der jungen Maschinistin Grit, die er auf der Baustelle in Wartha kennenlernt. Als einer der fähigsten jungen Bautechniker ist Tom hierhergekommen. Er arbeitet vorbildlich. Als aber aus dem Spiel mit Grit zum erstmalig in seinem Leben Ernst wird, gerät nicht nur die Selbstbeherrschung des jungen Mannes ins Wanken.

„Liebe in unserer Zeit, Probleme der Generation, die 1945 vor einen neuen Anfang gestellt, im Heute tätig ist — das steht im Mittelpunkt des Romans.“

Die bekannte junge Schriftstellerin Christa Wolf schrieb über das Werk: „Eine große Liebe, die den Helden zunächst scheinbar endgültig gegen die sittlichen Normen der neuen, mit sich strengen Gesellschaft stellt, führt ihn schließlich gerade an sie heran.“

Das Buch wurde im Verlag Neues Leben Berlin herausgegeben. Ist 220 Seiten stark und kostet 52 Kopien. Man kann es in der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, bestellen.

„Hochermarkt der Freundschaft“

- J. Wall. Unsere Mütterstadt. Lehrbuch für die 4. Klasse. 0,29 Rubel
 - W. Klein und J. Warkentin. Deutsches Lesebuch für den Literaturunterricht in der 7. und 8. Klasse. 0,37 Rubel
 - Silberwörterbuch in 2 Bänden. 9,80 Rubel
 - Coelbe. Ein Lesebuch für unsere Zeit. 0,85 Rubel
 - Heine. Ein Lesebuch für unsere Zeit. 0,65 Rubel
 - Ernst Keinenburg. Doktor Heim. Lebensroman eines Volkserzates. 0,98 Rubel
 - Herbert Otto. Zeit der Störche. Roman. 0,66 Rubel
 - Herbert Otto. Das Beispiel Josef. Roman. 0,69 Rubel
 - Unsere großen Kochbücher. 2,40 Rubel
 - M. Bittner. Mit Quirl und Kochlöffel. Ein Kochbuch für Jungen und Mädchen. 0,68 Rubel
 - M. Bärnel. Der Cimarron. Die Lebensgeschichte eines erfindlichen Negerknechts aus Cuba, von ihm selbst erzählt. 0,66 Rubel
 - Die unsichtbare Kraft. Interessantes für Jungen und Mädchen über die Elektrizität. 0,35 Rubel
 - Sterne der Helden. Reportagensammlung, Verlag Kasachstan. 0,19 Rubel
 - Nekaj Delobski. Nebel. Roman. 0,38 Rubel
 - Reinhold Frank. Unterm Neulandhimmel. Gedichte. 0,18 Rubel
 - Hans Munch. Mein arktischer Sommer. Ein Zoologe auf Spitzbergen-Expedition. Mit 62 Farbaufnahmen des Verfassers. 2,36 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluss 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-54, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-15-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72